

Ausstellung „Die Kamera“

Stuttgart, 24. März. Die Eröffnungsfest der Empfangshalle der Ausstellung am Samstag. Sie wurde eingeleitet durch das Vorspiel zur Oper „Kienzi“ von Richard Wagner, durch die Ständartenkapelle 119. Direktor Alfred Walder begrüßte als Vorsitzender des Vereins „Ausstellung Die Kamera Stuttgart e.V.“ die Gäste. Oberbürgermeister Dr. Erdlin übernahm die Ausstellung. Der stellvertretende Leiter Friedrich Schmid sprach über die Bedeutung der Veranstaltung und Reichhaltigkeit Wilhelm Marx eröffnete die Ausstellung. Die Feier schloß mit dem Horst Wessel- und dem Deutschland-Lied. Mit der Ausstellung, deren Dauer bis 22. April vorzuziehen ist, werden zahlreiche Organisationen und Verbände Tagungen verbinden. Der erste Eindruck ist ein gewaltiger. Ja man muß behaupten, daß es die beste und schönste Ausstellung seit vielen Jahren ist, deren Besuch jedermann aufs wärmste empfohlen werden kann.

Eingang durch die Ausstellung

Der Besucher betritt die Gewerbehalle durch den Eingang in der Lindenstraße und gelangt nun zuerst in die große Empfangshalle, welche als eine Ehrenhalle für die nationalsozialistische Bewegung bestimmt ist und in einem breiten Band von 5 Meter Höhe die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte des Nationalsozialismus in riesigen Ausmaßen wiedergibt. Betritt man den Raum, so zieht es einen fast magisch nach dem großen Mittelbild hin, auf dem der Führer mit dem Stabschef Röhm durch das Gauleiter der Ständarten zu dem Nürnberger Ehrenmal schreitet. Rechts und links sehen wir zwei schöne Aufnahmen von den Nürnberger Parteitagungen aus den Jahren 1929 und 1933. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet die Aufnahme des Führers mit seinem Stabe, er selbst überlebensgroß auf den Besucher zuschreitend. Wendet man sich rückwärts gegen den Eingang, so erblickt man ein Bild von 14 Meter Breite, eindrucksvoll den Auimarsch der Ständarten zur Weibe durch den Führer auf dem Parteitag darstellend. Von diesen großen Bildern geht eine sehr starke Wirkung auf die Besucher aus. Ergriffen steht man vor der riesigen Darstellung wirklicher Ereignisse, von Bildwirkung und Bildinhalt fast beeindruckt. Diese Ehrenhalle wird vielen Tausenden unserer Volksgenossen ein gewaltiges inneres Erleben werden müssen. Die Photos in Rahmenausmaßen beweisen, welche Bedeutung die Photographie als historisches Dokument hat. Sie zeigen aber auch, wie das Großfoto als Wandgemälde verwendet, an naturgetreue Darstellung historischer Vorgänge unübertroffen ist.

Im Ehrenraum befindet sich ein einziges Großfoto. Man sieht eine lange Schlange aus dunklem Hintergrunde, die langsam oben im Dunkel verschwindet. Der ganze Raum ist auf dieses eine Bild abgestimmt, von dem eine grandiose äußere und innere Wirkung ausgeht. Es wird der gefallenen Kamera gedacht. Weber das Bild steht sich eine Schriftzeile „Kameraden, die Kamera und Reaktion erschaffen“. Der Raum ist still und feierlich, erregend der Gedanke, den hier das Großfoto vermittelt.

An den Wänden des Erdgeschosses der Gewerbehalle entlang gehend, zeigt die Sonderausstellung Geschichte und Entwicklung der Photographie. Diese bedeutungsvolle und interessante Schau ist von Professor Stenger zusammengestellt und zeigt in vier Abteilungen, aus welchen beschiedenen Anfängen sich die Photographie bis zu ihrer heutigen Höhe entwickelt hat und von welcher Bedeutung sie für die Wissenschaft, unser Volkstum, für die deutsche Weltkunde und nicht zuletzt für die deutsche Arbeit geworden ist.

Auf der Galerie der Gewerbehalle ist zunächst die Berufsphotographie vertreten. Die Ausstellung soll zeigen, daß der Berufsphotograph auf Grund seiner genauen Kenntnisse sämtlicher Verfahren vom Kleinbild bis zum Ebebild schwierige Aufgaben auf allen Gebieten einwandfrei lösen kann.

Die Abteilung Bildberichterstattung ist besonders interessant und wertvoll. Die Bildberichterstattung aus den Großveranstaltungen der Bildberichterstattung (Nürnberger Parteitag, Tag der Arbeit, Tag der Ernte) beweisen die immer mehr sich heizende Wichtigkeit des Berufes eines Pressephotographen und Pressebildberichterstatters für das öffentliche Leben. Auf der Galerie der Gewerbehalle sind in dem dem Freizeidlande zu liegenden Teile noch weiter die Amateurphotographen untergebracht. In der Hauptsache finden wir hier Amateurphotographen aus Süddeutschland. Den größten Platz der Abteilung Amateurphotographie nehmen die Heimataufnahmen ein. Gerade unter ihnen finden wir wertvolles künstlerisches Material, das jeden Besucher der Ausstellung interessieren und fesseln dürfte.

Die große, technisch höchst interessante Betriebsausstellung der Abteilung Druck und Reproduktion ist im Erdgeschoss. Vor unseren Augen wird Schritt für Schritt das „Klischee“ hergestellt, welches zur Wiedergabe des Bildes in der Druckerei dient. Es folgt die Schere und die beiden Druckverfahren, Tiefdruck und Offsetdruck mit ihren modernsten Maschinen. In dieser Betriebsausstellung erleben wir mit, wie das Drucken bis auf den heutigen Tag eine große Kunst ist.

In den Hallen neben der Gewerbehalle sind Ausstellungen von Erzeugnissen einzelner Firmen. Weiterer Bericht folgt.

Litauische Note an Deutschland zur Lage im Memelgebiet

Kowno, 25. März. Am 21. März hat der litauische Außenminister dem deutschen Minister für Litauen auf seine Note über den angeblichen Gegenstand des Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat zu dem Statut des Memelgebietes eine Antwort überreicht. In der litauischen Note heißt es, daß die litauische Regierung diesen Vorwurf nicht anerkenne und feststelle, daß das Gesetz für die Gesetzgebung Litauens zuzuständige Angelegenheiten regelt und daher finde, daß die in Rede stehende deutsche Note weder mit den allgemeinen internationalen Grundgesetzen noch mit der Pariser Konvention über das Memelgebiet in Einklang stehe. In der litauischen Note werden ferner litauische Demarchen in Berlin wegen der gegen die territoriale Integrität Litauens gerichteten Propaganda in Deutschland, die auf die Einstellung gewisser Schichten im Memelgebiet nicht ohne Einfluß bleiben könnte, aufgeführt.

Zu vorstehender Meldung wird aus von zuständiger Stelle mitgeteilt: Das litauische Gesetz zur Schutze von Volk und Staat vom 8. Februar d. J. bezeichnet einen Höhepunkt in dem Kampfe der litauischen Zentralregierung gegen die Autonomie des Memelgebietes. Es hebt praktisch die Autonomie des Memelgebietes auf und richtet sich, wenn auch äußerlich in die Form einer Anwendung auf GesamtLitauen gekleidet, in seiner Zweckbestimmung ausschließlich gegen die deutsche Bevölkerung des Memelgebietes. Die litauische Regierung hat das Gesetz so gefaßt, daß sie damit eine Handhabe gewinnt, jede irgend denkbare Handlung oder Weigerung zur Wahrung der autonomen Rechte als unter die Strafbestimmungen des Gesetzes fallend anzusehen; sogar die

bloße Abkündigung wird unter Strafe gestellt. Insbesondere können die Beamten des autonomen Gebietes an der Wahrnehmung der im Statut festgelegten Rechte gehindert werden. Das litauische Gesetz vom 8. Februar d. J. stellt deshalb einen besonders schweren Fall der vielfachen Verletzungen der durch die Memelkonvention garantierten Autonomie des Memelgebietes dar.

Kurzbefristetes Einkaufsverbot für Textilrohstoffe

Berlin, 25. März. Bei dem verabschiedeten Rohstoffgesetz handelt es sich um ein Gesetz, das denjenige, der den Rohstoffmarkt zu politischen Zwecken verfolgt. Die infolge der Herabsetzung des Denkfingerringes auf 35 v. H. eingetretene Denkfingerringknappheit bringt große Schwierigkeiten mit sich für die Versorgung der Industrien, die in erster Linie von ausländischen Rohstoffen abhängig sind. Das führt zu der Notwendigkeit, die Benutzung von Denkfingerring durch diese Industrien einer gewissen Kontrolle zu unterziehen. Das Gesetz ist für alle Rohstoffe offengehalten worden und zunächst für die Textilindustrie bestimmt. Für diese Industrie sind drei Ueberwachungsstellen eingerichtet worden. Sie haben die Aufgabe, Abzug, Lagerung und Verbrauch zu regeln und zu überwachen. Ferner werden Preisstellen für Baumwolle, Wolle und Flach sowie andere Textilrohstoffe errichtet. Diese Stellen werden nach einer gewissen Uebergangszeit ihre Tätigkeit aufnehmen. Für diese Uebergangszeit wird für die Textilrohstoffe der Einkauf aus dem Auslande verboten. Dieses Kaufverbot gilt bis 5. Mai 1934. Es ist Vorfrage getroffen worden, daß in dieser Zeit keine Schwierigkeiten auftreten werden. Die Käufe, die bereits abgeschlossen sind, dürfen ausgeführt werden. Es handelt sich also nicht um ein Einfuhrverbot, sondern um ein kurzbefristetes Einkaufsverbot. Gleichzeitig wird eine Regelung erlassen werden, durch die Preissteigerungen verboten sind, die nicht durch ein allgemeines Ansteigen der Preise auf dem Weltmarkt bedingt sind.

Schnellgüterzug mit 90 Kilometer Geschwindigkeit

Berlin, 25. März. Mit der Einführung des Sommerfahrplans bei der Reichsbahn am 15. Mai d. J. tritt, wie die „Wandelschau“ meldet, auch auf dem Gebiete des Güterverkehrs eine wesentliche Neuerung ein. Die Reichsbahn hat sich nämlich auf ihrer letzten Besprechung über den Güterzugfahrplan zur Einführung einer wesentlichen Verbesserung im Güterzugverkehr entschlossen. Auf der Strecke Hamburg-Berlin, auf der der Borsignalabstand auf 1200 Meter erweitert wird, werden erstmalig verkehrswirtschaftliche Güterzüge mit 75 Stundenkilometer Geschwindigkeit vom 15. Mai 1934 ab gefahren, wodurch besonders im Verkehr nach Sachsen und darüber hinaus erhebliche Zeitgewinne erzielt werden. Unter Verwendung neu angelegter Wagen wird erstmalig für die Dauer der Frühjahrsreise in Mittelbaden, in der Pfalz und am Rhein ein Schnellgüterzug nach Berlin und Hamburg mit 90 Kilometer regelmäßig gefahren. Die am Montag in den Erzeugergebieten geernteten Früchte stehen bei Marktbeginn am folgenden Tage in Berlin, Hamburg und Leipzig und am Nachmittag desselben Tages in Königsberg i. Pr. Verbrauchern zur Verfügung. Der Schnellgüterzug Bielefeld (Baden)-Berlin erreicht eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 57 Stundenkilometer und übertrifft damit den bisher der schnellsten Güterzug der Reichsbahn Basel-München (Bav.).

Das Mädchen in Silberkleide

(23. Fortsetzung.)

„Schauerlich“, sagte Grottkau. „Wollen wir auch einen Knallbonbon ziehen, Fräulein Anna?“

„Danke. Das Resultat von Fräulein Hesterberg genügt mir.“

„Br! Fräulein Hesterberg! Warum sind Sie denn so freileinen zu mir? Ich habe Ihnen doch nichts getan. Ich bin die Fräulein, und so sollen Sie mich nennen!“

„Ja, es war die Fräulein, und ein reizendes, bildhübsches Mädchen.“

Es war wirklich unrecht, sich läßt gegen sie zu benehmen. Aber warum zog sie auch mit dem Prinzen Knallbonbons, auf denen „passende“ Verse standen? Warum duzte sie ihn und behandelte ihn als ihr Eigentum? Und warum tat das alles ihr, der Anne von Halle, so weh?

Ich benehme mich albern, dachte Anne. Fräulein Hesterberg hat ältere Rechte an ihn. Vielleicht sind sie heimlich verlobt. Was weiß ich denn von ihm? Nichts! Damals, auf dem Ball, habe ich geglaubt — ja, was habe ich mir denn eigentlich eingebildet? Er ist freundlich gegen mich gewesen. Er hat zwei Tänze mit mir getanzt und mich gebeten, die Maske zu liften. Damals hat ihn das Unbekannte gelockt. Die Fremde, die unter der Maske steckte, läßt einen Zauber aus. Nun ist der Zauber verlogen.

„Das war aber ein säuerlicher Seufzer, liebes Kind“, riefte die Gräfin und hob ihr Glas. „Stoßen Sie mit mir an. Ich heiße Sie im Aelcherhause willkommen. Möge es Ihnen bei uns gefallen und das Haus Ihnen Glück und Frohsinn bringen.“

„Danke“, sagte Anne leise.

Die kalten Platten mundeten den Gästen ausgezeichnet.

Besonders Hans von Grottkau kniete sich, bildlich gesprochen, in eine Lachs-Mayonnaise, von der er sich unanständig viel auf den Teller tat.

Neersburg sah ihn strafend an.

„Warum bohrt du mich denn mit Blicken in Grund und Boden?“ wehrte sich Grottkau. „Du hast heute fortwährend an mir auszuweichen und an meinen Appetit sollstest du schon gewöhnt sein.“

„Ich fürchte, du verdirbst Fräulein Weber den Appetit mit deiner Schlingelucht.“

„Ich schlinge gar nicht. Fräulein Anna, stört es Sie, wenn ich ein hungriger junger Mann mal ordentlich satt ist?“

„Durchaus nicht. Es macht mir selber Appetit, Ihnen zuzusehen.“

„Da hast du's!“

Grottkau nahm zum drittenmal Lachs-Mayonnaise. „Na, mehr wie plagen kannst du nicht. Tue das nur nicht auf Tante Maras Teppich, sonst fällst du in Ungnade.“

„Ich werde es zu Hause besorgen“, versprach Grottkau ernsthaft.

Schließlich waren alle satt. Sogar Grottkau erklärte, daß kein Steckenadelkopf mehr in ihm Platz hätte. Gräfin Altenklingen hob die Tafel auf. Man begab sich ins Wohnzimmer. Guste trug die Bowle herein und der Prinz füllte noch einmal die Gläser.

Er hob sein Glas gegen Anne.

„Auf Ihr Wohl, gnädiges Fräulein!“

Anne errödete. Sie konnte nicht antworten, denn Fräulein Hesterberg kam mit ihrem Glase angeschüpft und ließ sich zu Annes Füßen nieder.

„Wollen wir Brüderlichkeit trinken?“ fragte sie. „Eigentlich gehört es sich ja nicht, daß ich Rücken den Vorschlag zuerst mache, aber Sie werden sich schon an meine schlechten Manieren gewöhnen. Meine Wahl- und Qualonkels haben sich auch damit abgefunden. Also, wie ist's? Auf du und du!“

Anne sah in die offenen Augen Fräuleins. Wirklich, sie sah wunderhübsch aus mit dem strahlenden Gesichtchen. Man mußte sie ja lieben.

„Auf du und du, Fräulein“, sagte sie herzlich.

„So ist's recht! Schließt nur Freundschaft, Mädels“, sagte die Gräfin. „Aber wie kommst du darauf, dich als

Silken zu bezeichnen, Fräulein? Du tust ja gerade, als wäre Fräulein Anna von der Last ihrer Jahre erdrückt.“

„Das stimmt fast, Gräfin. Ich bin schon einundzwanzig“, bemerkte Anne.

„Gott behüte, welch ein ehrwürdiges Alter! Die einundzwanzig glaubt Ihnen kein Mensch.“

„Fragen Sie Senta, Sie war dabei, als ich den einundzwanzigsten Geburtstag feierte.“

Anne wechselte einen schelmischen Blick mit der Materin.

Professor Hesterberg hatte das Wort Geburtstag aufgeschminkt und witterte ein neues Opfer für seine astrologische Experimentierlust. Er richtete sich zu der Gruppe.

„Wann hatten Sie Geburtstag, mein Fräulein?“ fragte er interessiert.

„Am 22. September“, lautete die erstaunte Antwort.

„Aber das ist ja astrologisch ein äußerst interessantes Datum, mein Fräulein. Sind Sie sich dessen bewußt?“

„Nicht im geringsten. Mein Geburtstag verlief ganz alltäglich.“

Anne wurde rot.

So ganz alltäglich war ihr Erscheinen auf Eschental's Ball und ihre Flucht vor dem Prinzen schließlich doch nicht gewesen!

Der Professor rückte aufgeregt an seinem Augenglas. „Ich spreche nicht von Ihrem letzten Geburtstag, sondern von dem Datum Ihrer Geburt überhaupt, mein Fräulein. Ihr Geburtsdatum fällt auf den Tag, da die Sonne das Tierkreiszeichen der Jungfrau verläßt und in das Zeichen der Waage tritt. Notwendigerweise müssen Sie von den Eigenschaften beider Zeichen beeindruckt sein.“

„Dann habe ich also einen zwiespältigen Charakter, nicht wahr?“ scherzte Anne.

„O nein, das ist damit durchaus nicht gesagt!“

„Welche Eigenschaften verleiht Jungfrau und Waage, Professor?“

Prinz Neersburg stellte diese Frage zur größten Ueberraschung seiner Tante. Er hatte Hesterbergs Steckenpferd bisher immer als Spielerei eines alten Mannes belächelt.

(Fortsetzung folgt.)

Abchluss eines deutsch-finnischen Handelsvertrages

Berlin, 25. März. Die in Berlin in den letzten Wochen über die Regelung der deutsch-finnischen Handelsbeziehungen geführten Verhandlungen haben mit Unterzeichnung eines Handelsvertrages am Samstag zu einem Ergebnis geführt.

Der Vertrag, der auf beiden Seiten noch der Ratifizierung bedarf, wird mit einigen Ausnahmen schon vom 1. April ab vorläufig angewendet werden. Gleichzeitig fallen die von beiden Seiten während des vertragslosen Zustandes seit Beginn dieses Jahres im beiderseitigen Warenverkehr getroffenen besonderen Beschränkungen fort. Ferner ist die Kündigung des Übereinkommens vom 21. April 1922, das hauptsächlich auf die Schifffahrt bezügliche Bestimmungen enthält, rückgängig gemacht worden.

Die freie Wohlfahrtspflege unter Führung der NS.-Volkswohlfahrt

Berlin, 25. März. Die vier vor der Reichsregierung anerkannten Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege die schon bisher in der Reichsgemeinschaft zusammengeschlossen waren — NS.-Volkswohlfahrt, Zentralausführung für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Deutscher Caritasverband, Deutsches Rotes Kreuz — haben sich unter Führung des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der NS. zu einer selbständigen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Der Führer dieser Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege ist der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der NS. der NSDAP, Hg. Hilgenfeldt. Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, die Leistungen und die Erläuterungen der ganzen freien Wohlfahrtspflege zusammenzufassen und ihre einheitliche und planwirtschaftliche Gestaltung im Sinne des nationalsozialistischen Staates sicherzustellen. In derselben Weise sollen auch in den Gauen Arbeitsgemeinschaften unter Führung des zuständigen Amtsleiters für Volkswohlfahrt gebildet werden, um so eine planmäßige Zusammenarbeit aller Organisationen der freien Wohlfahrtspflege herbeizuführen.

Neuer Krieg in Arabien

Kairo, 25. März. Während eben noch durch den Vertrag von Abba der Frieden zwischen den arabischen Königen gesichert schien, hat vor allem die Frage der Zugehörigkeit des Afsi-Bezirks zu einem neuen Ausbruch der Streitigkeiten geführt. Ibn Saud hatte nach Abschluss des Vertrages seine Truppen von der Grenze zurückgezogen. Der Imam von Yemen beantwortete diese Gelegenheit aber, um in dem Grenzgebiet Tehama einzumarschieren. Nach Scheitern neuer Verhandlungen hat Ibn Saud dem Kronprinzen den Befehl gegeben, wieder vorzumarschieren. Die ersten Gefechte sind bereits im Gange.

Neue Reichsbanknote zu 50 RM.

Berlin, 24. März. In den nächsten Tagen wird auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 eine neue Reichsbanknote zu 50 RM. in den Verkehr gegeben werden. Sie ist 8,5 mal 17 Zentimeter groß und auf leicht bläulich gefärbtem Papier hergestellt. Das Papier zeigt in der Durchsicht, von der Vorderseite aus gesehen, links auf dem Schilde ein Kopfwasserzeichen (David Hansemann) und im bedruckten Teil die große Wertzahl 50. Die Vorderseite zeigt u. a. auf der rechten Seite in Stahldruck auf breiter Biegeliste, von einem Guillochémuster umgeben, das Kopfbild David Hansemanns in dunkelgrüner Farbe. Außerdem die üblichen Unterschriften der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums und die Reihenbezeichnung und Nummer. Das Druckbild der Rückseite zeigt in der Mitte einen Merkurkopf mit dem Merkurbügel, rechts und links flankiert von einer Putte mit Waage bzw. Buch und Schreibstift, als Sinnbild des Handels. David Hansemann war der Begründer der Deutschen Diskontogesellschaft im Jahre 1851 und hat sich um den Eisenbahnbau in Rheinland und Westfalen besonders verdient gemacht. Im März 1848 war er preussischer Finanzminister und von Juni bis September desselben Jahres preussischer Ministerpräsident. Er wurde geboren 1790 in Finkenwärder und starb 1864 in Schlangenbad.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Richtzahl der Großhandelspreise vom 21. März. Die Richtzahl der Großhandelspreise für den 21. März stellt sich auf 95,8; sie ist gegenüber der Vorwoche (95,9) wenig verändert.

„Völkische Zeitung“ stellt ihr Erscheinen ein. Die „Völkische Zeitung“, die im Jahre 1704 gegründet wurde, wird Ende dieses Monats ihr Erscheinen einstellen. Der Verlag Ulstein hat aus freien Stücken diesen Entschluss gefasst.

30 000 RM. Belohnung für die Aufklärung der Sprengkörperexplosion. Der Polizeipräsident von Berlin gibt bekannt, daß die ursprünglich auf 5000 RM. angelegte Belohnung für die Aufklärung der Sprengkörperexplosion Unter den Linden am 21. März 1934 auf 30 000 RM. erhöht worden ist.

Die Unabhängigkeit der Philippinen. Präsident Roosevelt hat den Geheimentwurf, der die Unabhängigkeit der Philippinen vorsieht, am Samstag unterzeichnet.

Vollstreckung eines Todesurteils. In Schneidemühl wurde der wegen Mordes an einem 12jährigen Mädchen zum Tode verurteilte Wilhelm Baitinger hingerichtet.

Die Juwelen Staviskys in London aufgefunden? Die Juwelen Staviskys, die auf 8 Millionen Francs geschätzt werden, sollen nach einer Meldung des „Intransigeant“ in London gefunden und beschlagnahmt worden sein.

Brandkatastrophe in einem amerikanischen Arbeitsheim. Wie aus Lynchburg (Virginia) gemeldet wird, ereignete sich dort eine furchtbare Brandkatastrophe, durch die 14 Personen getötet und 50 verletzt wurden. Ein Arbeitsheim brannte in weniger als zehn Minuten vollkommen nieder, so daß sich nur ein Teil der Bewohner durch Sprung aus dem Fenster retten konnte.

Nach 16 Jahren wiedergefunden. Der Londoner Sender verbreitete dieser Tage unter den Tagesnachrichten als Mitteilung eines Krankenhauses: „Im Krankenhaus von Edmonton liegt ein dreihundertzweiunddreißigjähriger Kranker Daniel Reave. Sein Zustand ist bejauhmisierend. Angehörige werden gebeten, sich zu melden“. Drei englische Rundfunkhörerinnen vernahmen zu Tode erschrocken diese Botschaft. Der Kranke war der einzige Bruder der drei Schwestern, der bei Kriegsende als vermißt gemeldet worden war. Jahr für Jahr waren die Schwestern zum Gefallenendenkmal ihrer Stadt gepilgert, um einen Kranz zum Andenken an den Bruder niederzulegen. In aller Eile fuhren sie nun nach Edmonton. Zu spät. Daniel Reave war vor einer Stunde gestorben.

Italienisches Fischerboot gekentert. In der Nähe von Vichia kenterte bei stürmischem Wetter ein italienisches Fischerboot; die Besatzung von 5 Mann fand den Tod.

44 Schweine verbrannt. In der Nähe von Straßburg ist ein Lastkraftwagen, der 71 Schweine transportierte, in Brand geraten. 44 Schweine sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Franks.



Am 21. und 22. April findet in ganz Deutschland der Reichs-Werbe- und -Opfertag des Jugendherbergswerkes statt. Die gesamte deutsche Jugend wird für das Jugendherbergswerk und sammelt am Opferstage Bausteine für neue Jugendherbergen. Jeder Deutsche muß für die Mitarbeit am Jugendherbergswerk gewonnen. Die Bedeutung des Jugendwanderns und der Jugendherbergen wird durch die Durchführung dieser Weraufklärung in das Bild „Schafft uns Jugendherbergen“ herausgebracht werden. Die Schrift zeigt in anschaulichen und eindringlichen Bildern die bisherigen Erfolge des Jugendherbergswerkes die Freuden des Wanderns und die Arbeit der deutschen Jugend die durch Schaffung von Jugendherbergen in allen Teilen Deutschlands das Wandern zum schönsten, gesündesten und billigsten Sport der Körper und Geist erheben machen will. Die Schrift hat 32 Seiten Umfang und ein farbiges Titelbild und wird zum Preise von 10 Pf. durch die gesamte Hitlerjugend und alle übrigen Jugendorganisationen des Deutschen Reichs, insbesondere durch die Ortsgruppen des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen verbreitet.

Die deutsche Jugend will wandern. Beherzigt den Aufruf der Jugend: „Schafft uns Jugendherbergen!“

Turnen, Spiel und Sport

- Rugby-Länderspiel Deutschland — Frankreich 9:13
- Meisterschaftsspiele der Gauliga
 - Gau Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — Ulmer TB 9:4 5:0; FC. Birkfeld — Stuttgarter SC. 2:2; 1. SCB. Ulm — SV. Fenebach 1:1.
 - Gau Baden: SC. Freiburg — VfR. Mannheim 1:2; VfB. Mühlburg — Phönix Karlsruhe 1:2; SC. Waldhof — Freiburger FC. 3:1.
 - Gau Bayern: 1860 München — FC. München 5:0; Wacker München — USC. Nürnberg 2:1; FC. 05 Schweinfurt — TSV. Regensburg 2:1; 1. FC. Nürnberg — Würzburger TB. 04 5:0; SpVgg. Fürth — Schwaben Augsburg 1:3; FC. Bayern — Bayern München 3:1.
 - Gau Südwest: Phönix Ludwigshafen — H.-O. Worms 4:1; Borussia Worms — Borussia Neunkirchen 1:1; FC. Frankfurt — SV. Wiesbaden 2:0; FC. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 0:1; Offenbacher Kickers — Sportfreunde Saarbrücken 1:0.

- Neue Heberrojungen beim Handball
 - 1. VfL. Stuttgart und Stuttgarter Kickers geschlagen
 - Gruppe West:
 - 1. VfL. Stuttgart — Spinger TSV. 5:6
 - 1. VfL. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 10:3
 - Stuttgarter TB. — TB. Bad Cannstatt 3:5
 - 1. VfL. Bad Cannstatt — 1. VfL. Spingen 9:0
 - Gruppe Ost:
 - 1. VfL. Göttingen — SpVg. Tübingen 5:4
 - 1. VfL. Ulm — TB. Ravensburg 6:10
 - 1. VfL. Albstadt — 1. SCB. Ulm lampaos für Albstadt
 - 1. VfL. Albstadt — TB. Tübingen 4:3

Handel und Verkehr

Änderung der Vorschriften für Postaufträge. Die durch das Wechselgesetz vom 21. Juni 1933 und das Scheckgesetz vom 14. August 1933 bedingten Änderungen der Vorschriften über Postaufträge werden jetzt durch das Amtsblatt des Reichspostministeriums bekannt gegeben. Sie treten für Postaufträge, denen nach dem 31. März 1934 ausgestellte Wechsel oder Schecks beifügt sind, am 1. April in Kraft. Für die vor dem 1. April ausgestellten Wechsel und Schecks behalten die bisherigen Bestimmungen Gültigkeit. Es wird besonders auf folgende Neuerungen hingewiesen: Bei Postaufträgen zur Annahmeerhebung hat der Auftraggeber auf der Vorderseite der Postauftragskarte künftig auch den Vorseigtag anzugeben. Dem Bezogenen wurde bisher auf Verlangen zur Abgabe der Annahmeerklärung eine sechstägige Frist gewährt. Künftig fällt diese sechstägige Frist weg. Bei Postaufträgen hat der Auftraggeber auf der Vorderseite der Postauftragskarte, wenn dem Postauftrag Scheck und Nachsichtwechsel mit Zinsklausel beifügt sind, künftig neben der Wechselsumme auch den Betrag der Zinsen anzugeben. Bezüglich der Schecks, die protestiert werden sollen, sind die vorhandenen Vorschriften dahin ergänzt worden, daß der Protest vor Ablauf der Verlesungsfrist erhoben wird. Die Postauftragsformblätter werden den neuen Vorschriften gemäß geändert werden.

Landesbauhof in Ulm. Als Kauftat zur 13. Justizvollstreckung des Verdrückerens für das Württembergische Hof in Württemberg land die Prämierung statt. Die Hofbauhof ist außerordentlich stark besucht. Aufgekauft waren 292 Tiere, darunter 200 Böde, 20 Mutterkühe, 50 Lämmer und eine größere Anzahl Sammlungen. Zur Versteigerung kamen am Samstag 129 Böde. Das prämierte Material war so gut, daß für über 4000 RM. Preise verteilt werden konnten.

Zwangsvollstreckungen Herrenberg, 26. März. (Zwangsvollstreckung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Nebringen belegenden, im Grundbuch von da, auf den Namen des Julius Kraus, alt Lindewirts in Herrenberg, eingetragenen Grundstücke: Land am Altlinger Weg, gemähter Wald im Moldenwald und im Rosenpark, und Acker am Altlinger Weg, am Montag, den 7. Mai 1934, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Nebringen versteigert werden.

Freudenstadt, 21. März. (Zwangsvollstreckung.) Zur Aufhebung der Gemeinschaft, die an den auf hiesiger Markung gelegenen, im Grundbuch von hier, Heft 1300, Abt. 1 Nr. 6-8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Karl Haier, Fuhrmann hier, und des verstorbenen Georg Haier, Maurer hier, je zur Hälfte, eingetragenen Grundstücken: Acker in den äußeren Bärenwiesen 50 a 35 am best. 1, sollen diese Grundstücke am Freitag, den 4. Mai 1934, vorm. 9 Uhr, im Rathaus in Freudenstadt versteigert werden.

Calw, 14. März. (Zwangsvollstreckung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Calw belegene, im Grundbuch von Calw, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gustav Vinkenhehl, Schreinermeisters in Calw, eingetragene Grundstück: Geb. Nr. 8 Badstraße, Wohnhaus, 8a Werkstattegebäude, 8b Werkstattegebäude, Hofraum, Winkel, gemeinschaftlich mit Geb. Nr. 6 Badstraße, Gemüsegarten an der Badstraße, mit der unabhgeteilten Hälfte an gemeinschaftlichem Hofraum für Geb. Nr. 8 u. 10, Badstraße, zusammen 6 Ar 51 qm, am 8. Febr. 1934 samt Zubehör gemeinderätlich geschätzt zu 18 600 Mark, am Dienstag, den 10. April 1934, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Calw (Grundbuchzimmer) versteigert werden.

Hundfunk

Dienstag, 27. März. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Vossliemusik, 10.40 Uhr: Italienische Tendenz, 12.35 Uhr: Mittagskonzert, 14.30 Uhr: Klaviermusik von Ed. Grieg, 14.55 Uhr: Der neue Spielplan der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, v. Dr. Schlange, 15.10 Uhr: Blumenstunde, 15.40 Uhr: Schubert-Lieder, 16 Uhr: „Die Bonda Fajfikita“ spielt, 17.45 Uhr: „Das Brot“, v. M. Bauer, 1 1/2 Uhr: Zur Ausstellung „Die Kamera“: Photographische Kleinigkeiten, 18.15 Uhr aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit, 18.25 Uhr aus Frankfurt: Städtischer Sprachunterricht, 20.10 Uhr aus Stuttgart: „Der Lebertrübs“, 21.10 Uhr nach Hamburg: Schwedische Klassik und Volksmusik, 22.15 Uhr aus München: Weltweitlicher Monatsbericht, 22.45 Uhr: Zwischenprogramm, 23 Uhr nach Frankfurt: Nachkonzert, 24 Uhr nach Frankfurt: Nachkonzert.

Buntes Allerlei

Amanullahs Tochter heiratet einen Emigranten. In Warschau erzählt man sich, daß eine ganz ungewöhnliche Hochzeit nahe bevorstehe. Die Tochter des früheren Königs von Afghanistan soll sich mit einem jüdischen Medizinstudenten, der vor kurzer Zeit aus Deutschland ausgewandert, verlobt haben. Der Erlörene wollte einige Zeit in Rom, wo er Sprachstunden gab. Bei dieser Gelegenheit lernte er die Tochter Amanullahs kennen, die deutsche Sprachstunden trieb. Jetzt ist der Student nach Warschau zu seinen Eltern, die dort ein größeres Geschäft leiten, zurückgekehrt und hat ihnen die sensationelle Mitteilung gemacht, daß er sich mit Amanullahs Tochter vermählen werde. Demnächst soll sogar Amanullah höchst persönlich nach Warschau kommen, um die Familie des Bräutigams seiner Tochter kennenzulernen. Diese ganze Angelegenheit wird natürlich in der Stadt lebhaft besprochen. Man will wissen, daß der zukünftige Schwiegerjohn des verlassenen Afghanenkönigs lieberhaft afghanisch lerne, und daß seine Eltern sich vor allen Dingen mit den afghanischen Sitten und Gebräuchen, insbesondere mit den Hochzeitsgebräuchen, vertraut zu machen suchen. In Afghanistan ist nämlich der Brautlauf Sitte, und da man eine Königsstochter, auch wenn sie jetzt nur eine Erlörsstochter ist, nicht für ein Butterbrot kaufen kann, werden wohl die zukünftigen Schwiegereltern mit schlaurem Gesicht erheblich tief in den Geldbeutel greifen müssen, um ihrem Sohn den Reichtum zu verschaffen, Amanullahs Schwiegerjohn zu werden.

Humor

Bedenklich. „Man sieht den Knatterich gar nicht mehr“, spricht Laz am Stammtisch. — „Ja, seit der Motorrad fährt, liegt er entweder im Straßengraben oder im Bett.“ Auf Teilszahlung. Ein Mann wurde von einem Auto niedergestoßen. Der Besitzer fragte aus und versuchte billig wegzukommen. „Da haben Sie 10 Mark“, sagt er zu dem Gerungenen, „und geben Sie mir Ihre Adresse, damit ich Ihnen noch etwas schicken kann.“ — „Ja, glauben Sie denn“, rief das Opfer entsetzt, „Sie können mich auf Teilszahlung überfahren?“